

# „Dollfuß war ein Arbeitermörder“

Androsch: Spindelegger-Aussagen zum Gedenkjahr „ein einziger Skandal“

ALEXANDER PURGER

## INTERVIEW

Anlässlich des Gedenkjahres 2008 hat der Zweite Nationalratspräsident Michael Spindelegger (ÖVP) in den gestrigen SN dazu aufgerufen, auch bei umstrittenen Persönlichkeiten wie Engelbert Dollfuß die Licht- und Schattenseiten zu sehen. Das veranlasste Ex-Vizekanzler Hannes Androsch (SPÖ) zu folgenden Entgegnungen.

**SN:** Herr Vizekanzler, wie sehen Sie als historisch bewandelter Sozialdemokrat die Person Dollfuß?

**Androsch:** Ich bin über die Aussagen des Zweiten Nationalratspräsidenten fassungslos. Wir müssen heuer des Einmarsches Hitlers im März 1938 gedenken. Dieser Einmarsch und der Heldenplatz sind ohne den Dollfuß-Putsch des Jahres 1933 nicht zu verstehen. Hitler ist – tragisch genug! – legal an die Macht gekommen, aber Dollfuß hat einen Rechtsputsch begangen. Da kann man sich nicht auf Karl Renner ausreden, wie Spindelegger das tut.

**SN:** Sie spielen jetzt auf den 4. März 1933 an, als der Sozialdemokrat Karl Renner und die beiden anderen Präsidenten des Nationalrats aus parteitaktischen Gründen zurücktraten, was Bundeskanzler Dollfuß zur Ausschaltung des Parlaments nutzte.

**Androsch:** Nach dieser Panne im Parlament hat es ja Versuche gegeben, das Parlament wieder zusammenzutreten zu lassen. Das hat Dollfuß mit Waffengewalt verhindern lassen. Auch der Verfassungsgerichtshof wurde von ihm aufgehoben. Das war ein Rechtsputsch!

**SN:** Also sehen Sie bei Dollfuß nur Schatten, kein Licht?

**Androsch:** Dollfuß war im März 1934 ein Täter, ein Arbeitermörder. Dass er danach ein Opfer wurde, ist eine andere Geschichte. Wir haben das bei der Staatsvertragsausstellung vor drei Jahren sehr fair dargestellt. Aber was sich beim Zweiten Nationalratspräsidenten an Geschichtsverweigerung und Geschichtsklitterung abspielt, ist ein einziger Skandal. Da genügt es nicht einmal mehr zu sagen: Lernen Sie Ge-



Hannes Androsch, Ex-Vizekanzler der SPÖ, ist über die ÖVP-Aussagen zum Gedenkjahr 2008 empört. Bild: SN/WAPA

schichte, Herr Spindelegger. Das wäre ein leeres Bemühen.

**SN:** Lohnt es sich überhaupt, 75 Jahre danach so zu streiten?

**Androsch:** Offenbar ist das notwendig, so wie ja auch in den USA der Bürgerkrieg aus den 1860er Jahren

noch immer nicht restlos überwunden ist. Geschichte wirft sehr, sehr lange Schatten.

**SN:** Wie beurteilen Sie die ÖVP-Gedenkveranstaltung zum „Anschluss“ mit Otto Habsburg und dem Neffen von Kanzler Kurt Schuschnigg?

**Androsch:** Den März 1938 werden uns der Kaisersohn und Schuschnigg, ein Monarchist, nicht erklären können. Mein Vater war selbst dabei, als die Sozialdemokratie 1938 in Verhandlungen eingebunden war, wie man den Einmarsch Hitlers durch militärischen Widerstand verhindern könnte. Aber Schuschnigg war dazu nicht fähig.

**SN:** Was wünschen Sie sich als Ergebnis des Gedenkjahres 2008?

**Androsch:** Etwas Ähnliches, was uns 2005 mit der Staatsvertragsausstellung (die Androsch mitinitiiert hatte, Anm.) gelungen ist: Die Schaffung eines toleranten, wechselseitigen Verständnisses für die Geschichte. Wir können sie nicht bewältigen, sie ist passiert. Aber wir können Lehren daraus ziehen. Herr Spindelegger hat nichts gelernt.

# ÖVP mit Habsburg und Schuschnigg

Spindelegger: Gedenkveranstaltung zum „Anschluss“ 1938 mit Kaiser-Sohn und Schuschnigg-Neffe

ALEXANDER PURGER

## INTERVIEW

Das Gedenkjahr 2008 wird im März mit dem Jahrestag des „Anschlusses“ 1938 erstmals auf Touren kommen. Die SN sprachen mit Zweitem Nationalratspräsident Michael Spindelegger über die diesbezüglichen Pläne der ÖVP.

**SN:** In den vergangenen Wochen wurde der ÖVP „ständestaatliches Denken“ und „Dollfußerei“ vorgeworfen. Das dürfte kein sehr angenehmes Gedenkjahr für Sie werden?

**Spindelegger:** Das glaube ich nicht. Im Gedenkjahr 2008 jähren sich eine ganze Reihe von historischen Ereignissen: Die Revolution 1848, die Ausrufung der Republik 1918, der „Anschluss“ 1938, die Studentenrevolte und der Prager Frühling 1968. Auch das Jahr 1933 (die Ausschaltung des Parlaments durch Kanzler Engelbert Dollfuß, Anm.) soll nicht unter den Teppich gekehrt werden. Aber diese Zeitspanne liegt so lange zurück, dass sie kaum noch jemand aktiv erlebt hat. Daher sollte man diese Dinge jetzt nüchtern aufarbeiten und nicht wieder in gegenseitige Vorwürfe ausbrechen.

**SN:** Wie wird diese Aufarbeitung auf ÖVP-Seite aussehen?

**Spindelegger:** Wir haben am 10. März hier im Parlament eine große

Veranstaltung zum Thema „Anschluss“ 1938. Dazu haben wir besondere Persönlichkeiten eingeladen, nämlich Otto Habsburg, dann Staatssekretär Ludwig Steiner, der damals als junger Soldat gewartet hat, ob er gegen die anrückende Deutsche Wehrmacht zum Einsatz kommen wird oder nicht. Und wir haben auch den Neffen von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg gebeten, uns über die damaligen dramatischen Ereignisse rund um seinen Onkel zu erzählen.

**SN:** Also stellt sich die ÖVP in die direkte Tradition von Schuschnigg?

**Spindelegger:** Nein, wir sehen Schuschnigg wie auch Dollfuß und andere Akteure als historische Persönlichkeiten. Und man darf keine Scheu haben, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Dass die Christlichsozialen damals eine andere Politik betrieben haben als wir heute, ist klar. Deswegen wurde ja 1945 die ÖVP neu gegründet.

**SN:** Aber warum hängt dann immer noch das umstrittene Dollfuß-Bild im ÖVP-Parlamentsklub?

**Spindelegger:** Dollfuß hatte Licht- und Schattenseiten. Natürlich, er war verantwortlich für das Ende des Parlamentarismus in Österreich. Aber man darf nicht vergessen, dass es 1933 rund um Österreich fast nur Diktaturen gab. Und man darf nicht

vergessen, dass Dollfuß aktiv gegen den Nationalsozialismus gekämpft hat und letztlich ein Opfer dieses Kampfes wurde. Er wurde 1934 ermordet, und schon 1933 wurde hier vor dem Parlament von einem Nationalsozialisten ein Attentat auf ihn verübt. Man muss bei einer historischen Persönlichkeit immer beide Seiten in Betracht ziehen, und zwar bei allen.

**SN:** Sie spielen jetzt vermutlich auf Karl Renner an...

**Spindelegger:** Für Karl Renner gibt es eine Gedenktafel im SPÖ-Klub, und wenn man sich diese Persönlichkeit anschaut, gibt es Facetten, über die man heute nur den Kopf schütteln kann: Er war 1933 derjenige, der mit dem Zurücklegen seines Präsidentenamtes die „Selbstausschaltung“ des Parlaments eingeleitet hat. Er hat 1938 zu einem Ja zum Anschluss aufgerufen und sich den Nationalsozialisten ganz aktiv als Werber für ein Ja angeboten. Und er hat ganz euphorisch den Einmarsch Hitlers in die Tschechoslowakei begrüßt.

Andererseits hat er bei der Wiedererrichtung der Republik 1945 eine ganz wesentliche Rolle gespielt. Also man muss immer alle Facetten einer Persönlichkeit sehen. Bei Dollfuß, bei Renner, bei allen.